

Bei dem Wert, den beide Bewegungen, der Naturschutz und der (ethische) Tierchutz, für unser Volk im Sinne des nationalsozialistischen Ideengutes haben, ist es bedeutungsvoll, daß ihre Grenzen nicht nur erkannt, sondern auch den Schülern immer wieder vor Augen gerückt werden.

Ich würde mich freuen, wenn aus mehreren Schulen Mitteilungen an mich gelangten, wie diese Anregungen im Unterricht verwirklicht worden sind.

G. S c h l e i n g e r.

Naturkunde.

Natur im Bilde. Im staatlichen Kunstgewerbemuseum (I., Stubenring 5) stellt der Maler G a m e r i t h unter dem Titel „Photographische Impressionen eines Malers“ Lichtbilder aus, deren Besichtigung allen Freunden von Natur und Kunst zu empfehlen ist.

Das bewegte Meer und verschiedene Wolkenbildungen, aber auch Schilfgelände, Wald, Einzelbäume, Tiere und Bauwerke sind fesselnd dargestellt, nicht zu vergessen einige architektonische Kostbarkeiten.

Die Ausstellung ist noch Februar geöffnet und im Erdgeschoß und ersten Stock des Säulenhofes aufgestellt.

Besuchszeit: Dienstag bis Samstag 9 bis 14 Uhr, Sonntag 9 bis 13 Uhr, Montag geschlossen.

Bogelkunde, Vogelschutz, Vogelpflege.

Der Gelbspötter als Bewohner von Föhrenjungwäldern. Zwischen Tomaszow (Gen.=Gow.) und Rawaraska (jenseits der ehemaligen Grenze) finden sich neben herrlichen alten Nadelwaldungen und kleineren Laubholzbeständen ausgedehnte Jungbestände von Föhren in den verschiedensten Altersstufen. Der häufige Gelbspötter bewohnt auch dort die für ihn typischen Gebiete in Dorf- und Bachnähe, oft als Brutnachbar des Sprossers, ist aber auch in nennenswerter Anzahl in den jungen Föhrenwäldern zu beobachten.

In der Zeit unmittelbar vor und nach dem Feldzugsbeginn gegen Rußland hatte ich oft Gelegenheit, ihn in diesen trockenen Waldgebieten, die an Unterholz höchstens einzelne kümmerliche Erlenträucher aufwiesen, zu hören und zu sehen. Besonders häufig fand ich ihn in einem solchen Biotop beim Grenzdorf Korchnie. Da ich die einzelnen Männchen bei wiederholten Grenzstreifen immer an den gleichen Stellen singen hörte, ist das Brüten dieser Art dort sehr wahrscheinlich. Leider ließ mir der Dienst nicht die zur Neisuche notwendige Zeit.

Rudolf T o m e k.

Begattung bei der Weidenmeise. Am 20. April 1939 hatte ich Gelegenheit, die Begattung der Weidenmeise in der Klosterneuburger Au bei Wien zu beobachten. Der Akt spielte sich auf einem fast wagrechten Ast in zirka 7 Meter Höhe ab. Das Weibchen saß ruhig auf dem Ast und ließ nur einige Male den gedehnten Lockruf hören. Das Männchen saß etwas höher in den Zweigen des gleichen Baumes und sang eifrig die „Dju“-Strophe. Als das Männchen auf den Ast des Weibchens flog, duckte sich dieses etwas. Das Männchen beslog nun das Weibchen und beide ließen ein scharfes, leises „Sijijijij“ hören und zitterten heftig mit den Flügeln.

Nach der vielleicht 3 Sekunden dauernden Begattung setzte sich das Männchen einen halben Meter neben das Weibchen. Beide verharrten nun einen Augenblick ruhig und flogen dann mitfammen ab.

Rudolf T o m e k.

Eigenartige Niststellen der Rauch- und Mehlschwalbe in Südpolen und in der Westukraine. Rauchschwalbe. Soweit passende Örtlichkeiten vorhanden, finden sich die Nester von *Hirundo rustica* an den gleichen Stellen, die uns von Deutschland bekannt sind. In vielen Dörfern mit ihren primitiven kleinen Bauernkaten aber wird die Rauchschwalbe wohl durch die niedere Decke und oft auch durch die fehlende Einflugsmöglichkeit (Fenster werden fast nie geöffnet) vom Nisten im Wohnraum und Stall, die zusammen das Haus bilden, abgehalten. In solchen Fällen benützen sie gerne das Innere einfacher Scheunen, die — ohne Seitenwände — nur aus den vier Eckpfosten und einem allseitig geschlossenen Strohdach bestehen. Da kein Dachboden vorhanden ist, sieht man im Inneren dieser Schuppen bis zum First. Das Dach selbst ist durch mehrere Reihen übereinandergreifender Strohbindel gebildet. Die Schwalbe setzt nun ihr Nest in die durch die gebundenen Enden der Strohbindel gebildeten kleinen Räume, oft bis hoch in den First hinauf. Das Nest ist dadurch sehr einfach, da sie nur an der Vorderseite der kleinen Höhle eine kleine Mauer zu errichten braucht.

Mehlschwalbe. Auch *Delichon urbica* benützt die bei der vorigen Art beschriebenen Örtlichkeiten zum Nestbau, allerdings nicht so oft wie diese. Das im Inneren eines Gebäudes befindliche Nest besteht nur aus der die Höhle im Strohdach schließenden Vorderwand mit dem am oberen Rande angebrachten Flugloch. Daß nicht immer Platzmangel der Grund für ein derartiges Nisten ist, beobachtete ich in einem kleinen Dorf bei Krzemieniec. Unter dem Dachrand eines besseren Bauernhauses waren zwei Nester der Mehlschwalbe angebracht. Obwohl nun noch reichlich Platz vorhanden war, hatte ein drittes Paar nicht diese der Art entsprechende Niststelle gewählt, sondern sein Nest in der neben dem Hause befindlichen geschlossenen Scheune in das Strohdach gebaut. Beim Füttern mußte sie nun durch das offene Tor und zwischen mehreren Querbalken emporfliegen, um zu dem im Halbdunkel gelegenen Nest zu gelangen.

Eine weitere eigenartige Beobachtung möchte ich aus der Gegend von Schitomir berichten.

Weit von jeder menschlichen Ansiedlung entfernt, führte eine Schmalspurbahn durch die Heide in den Wald. Ein am Walbrand fließender Bach wurde durch eine einfache Holzbrücke überquert. Unter dieser Brücke hatte ein einzelnes Mehlschwalbenpaar sein Nest 3 Meter über dem Wasser an einen Balken geklebt. Das Paar flog gemeinsam mit den etwa 60 Brutpaaren aus einer nahe gelegenen Uferschwalbenkolonie auf Futtersuche. Die Möglichkeit, daß die Mehlschwalben, durch die zahlreich vorhandenen Uferschwalben angelockt, diesen ungewöhnlichen Nistplatz benützten, wäre in Erwägung zu ziehen. Das annähernd gleichzeitige Eintreffen beider Arten im Brutgebiet würde dafür sprechen.

Rudolf Tom e f.

Naturschutz. *)

Naturschutzsünden.

Auch ein Bauwerk! Vor dem Eingang in die zum Naturdenkmal erklärte Johannsbachklamm bei Würsach befindet sich die im beigegeführten Lichtbild gezeigte Staumauer. Die Notwendigkeit ihrer Errichtung wurde seinerzeit mit der Hochwassergefährdung des talab liegenden Ortes begründet. So richtig

*) Wir bitten unsere Leser um freundliche Mitteilungen aller in das Gebiet des Naturschutzes einschlägigen Vorfälle und Unterlassungen und um Übersendung entsprechender Zeitungsausschnitte. Die Schriftleitung.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1942

Band/Volume: [1942_2](#)

Autor(en)/Author(s): Tomek Rudolf

Artikel/Article: [Naturkunde: Vogelkunde, Vogelschutz, Vogelpflege 25-26](#)